

Empörend

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

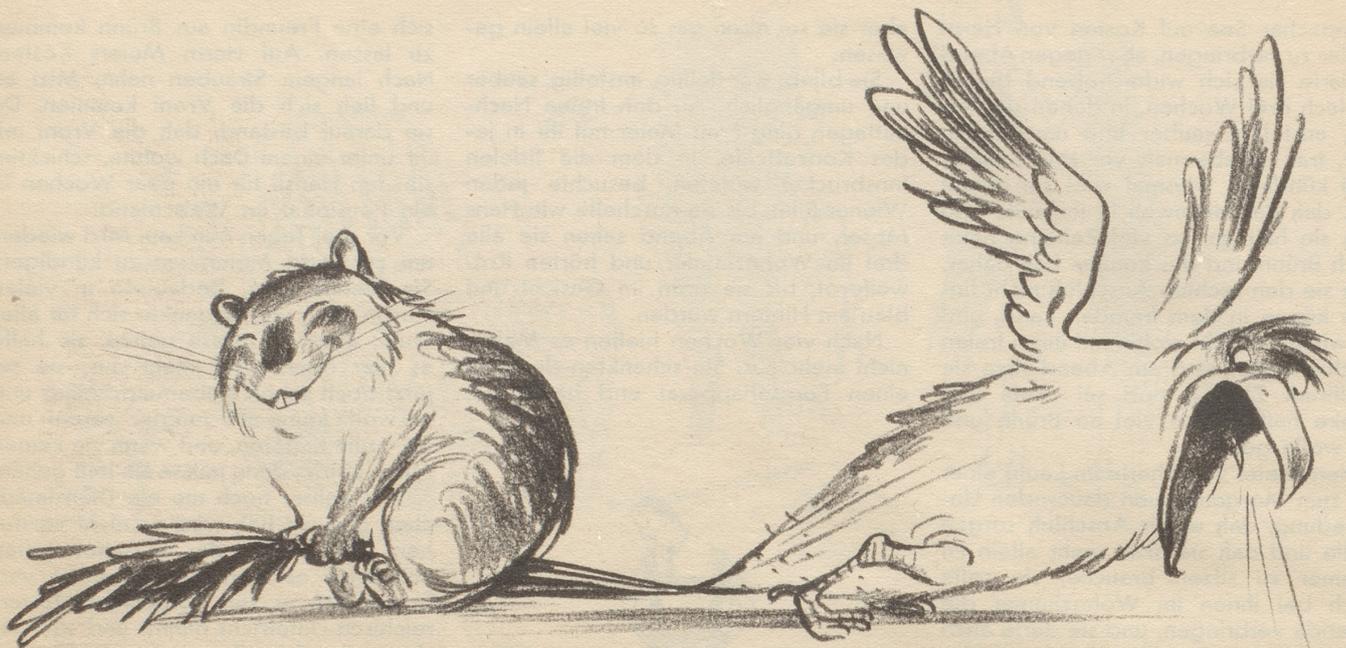
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

★ Licht gen Osten ★

«ag. Nach einem Bericht der «Literaturnaja Gaseta» ist im Moskauer Staatsverlag ein Sammelband mit verschiedenen Werken Gottfried Kellers erschienen. Der Band enthält u. a. mehrere Erzählungen aus «Die Leute von Seldwyla», «Zürcher Novellen» und «Sieben Legenden» und ist mit Holzschnitten des Russen Chischinski illustriert. Das Buch ist 450 Seiten stark und hat eine Auflage von 30 000 Exemplaren.»

An sich ist das hochehrfürlich, aber ... wenn man nur wüßte! Ob nicht eines Tages der «Schweizerische Kommunist und Revolutionär Gottfried Keller» als Zeuge dafür zitiert wird, daß «in der imperialistischen Schweiz kleine Kinder dem Henker überantwortet» werden (Dietegen), daß in Helvetien «Faustrecht und Bürgerkrieg» gäng und gäbe sei (R. Amrein), daß hierzulande «Analphabetismus und Hexenglauben» herrschen (Spiegel d.K.) usw. usw.?

Oder ist die Uebersetzung Gottfried Kellers ins Russische als Silberstreifen am östlichen Horizont zu werten? – Man sollte sich die Moskauer Staatsausgabe kaufen und nachsehen, ob etwa folgende Zitate drin stehen:

«... einen jener kurzen Sommer- oder Silberblicke, die mit der Länge der Zeit sich immer mehr verlieren, wenn die Menschen sich in Wind und Wetter leise ändern, so daß die Klugen weniger klug, die weniger Klugen Narren und die Narren noch Halunken werden, eh' sie sterben, wie wenn sie Gott weiß was versäumten.» (M. Salander) – Wie konnte Gottfried Keller so trefflich die Stufenleiter, auf der kommunistische Größen für gewöhnlich absteigen, vorausahnen?

«Der Kampf drehte sich nun vorzüglich um die Frage, ob die neueste Volksherrschaft dem Andrang der sozialen Umwälzung ihren Grund und Boden zur Verfügung stellen sollte, das heißt, ob man dem Volke vorgeben könne, es sei das sein Zweck und sein Wille gewesen.» (M. Salander) – Volksherrschaft ... dem Volke vorgeben, es sei das sein Wille gewesen... Ich glaube fast, die Parteiführer haben Gottfried Keller studiert, lange ehe sie dem Volke einen Sammelband von ihm vorlegten!

«Denn jeder tanzt, wenn seine Geige gestrichen wird, und wenn viele Menschen zusammen sich was einbilden, so bläht sich eine Unendlichkeit in dieser Einbildung.» (Frau R. A.) – Etwa in der Einbildung vom Arbeiterparadies oder von der Friedensliebe der Unterdrückter?

Obschon Gedichte sich so gut wie gar nicht übersetzen lassen, wäre vielleicht doch eine kleine Probe aus Gottfried Kellers poetischem Schaffen dem Sammelbande gut angestanden; etwa die letzten Strophen aus seinem «Auf-ruf», die lauten:

Und wann der laute Ruf ergeht
Und fliegt von Tal zu Tale,
Die Freiheit von den Bergen weht:
Dann sehe jeder zu, der steht,
Daß er nicht schmachlich falle!
Die Sicheln blinken hell und scharf
Am großen Erntefage!
Weh dem, den das Gericht verwarf!
Wohl dem, der dann sich stellen darf
Des Volkes langer Klage!

Vielleicht haben die Moskowiten im Juni 1953, in Ostberlin, eine Ahnung davon bekommen, wer dann sich stellen darf des Volkes langer Klage? Hoffen wir es!

AbisZ

*Ich bitt' schön,
holdes Vis-à-vis
Sie kennen doch
die Rosmarie?*



Begreiflich – es ist
die hervorragende
Maestrani-
Praliné-Schokolade
ROSEMARIE

Empörend

Mit einer Ueberfülle an Gepäck begab das Volk sich auf den Bahnhof. Bald waren die Wagen zum Platzen gepropft. Doch immer noch bemühten hilfreiche Hände sich um die Koffern, Kisten und Matratzen der neu Herzukommenden. Da erschien ein Argloser mit Zeitung und winziger Tasche. «Kein Platz mehr!» tönte es vorne, und: «Leichtsinn, mit leeren Händen zu reisen!» von hinten.

Satyr

Zelbewohner kehrt heim

Die Ferien sind zu Ende.
Zuhause ist's so gut.
Vier starke, feste Wände
Und Stille, die dort ruht!

Flum